

Ukraine: alwine-Stiftung lädt in die Minigolfanlage am Schloss ein / Rotary Club spendet Laptops / Freudenberg stellt Wohnraum

Orte der Begegnung und ein Netzwerk für Helfer schaffen

Weinheim. „Wir stehen zusammen“ – so heißt es in Herzform unter dem blaugelben Logo der alwine-Stiftung. Es ist ein breit gefächertes und engmaschig geknüpftes Netzwerk unter Federführung der von Martina Schildhauer 2009 ins Leben gerufenen „Stiftungsinitiative Altersarmut“ (jetzt: „In Würde altern“), die sich nun auch der nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge aus der Ukraine annimmt.

Unterstützung des neuen Projekts erfährt die alwine-Stiftung neben der Familie Freudenberg und vielen privaten Helfern durch die Initiative „FRE Hilft!“, von Freudenberg Real Estate, dem Soroptimisten Club und dem Rotary Club Weinheim. Allein die Freudenberg Real Estate hat in den zurückliegenden vier Wochen in ihren Wohnimmobilien Räumlichkeiten für bis zu 45 Gäste aus der Ukraine geschaffen. Unterkünfte gibt es in der Albert-Ludwig-Grimm-Straße sowie in Gäste-Apartements im Weingut der Unternehmensgruppe in Muckenturm.

„Bereits am 18. März konnten die ersten 21 Gäste einziehen“, so Sven Rode von Freudenberg. „Immer mehr Menschen aus der Ukraine müssen vor dem Krieg fliehen und kommen auch nach Deutschland“, sagt Martina Schildhauer. Einige seien bereits unsere Nachbarn. „Wir heißen sie alle herzlich willkommen.“ Die alwine-Stiftung wolle dazu beitragen, dass sie mit ihren Familien Ruhe und Sicherheit finden. Gelingen soll dies dadurch, indem die alwine-Stiftung auf dem Gelände des Kiosks mit Minigolf im Schlosshof (Obertorstraße) einen regelmäßigen „Ort der Begegnung“ einrichtet.

Schildhauer: „Hier besteht 14-tägig die Möglichkeit, dass sich Deutsche und Geflüchtete kennenlernen, miteinander ins Gespräch kommen, Nähe erfahren und bei



Beim ersten Treffen auf der Minigolfanlage informierte Martina Schildhauer (Dritte von links) über das neue Projekt der alwine-Stiftung für Flüchtlinge aus der Ukraine. Das Motto lautet: „Wir stehen zusammen“.

BILDER: THOMAS RITTELMANN

Bedarf Hilfe erhalten.“ Jeweils am zweiten und vierten Dienstag im Monat, zwischen 15 und 17 Uhr, lädt die alwine-Stiftung – außer bei Regen – zu Kaffee, Kuchen, Snacks, alkoholfreien Getränken ein und bietet die Gelegenheit, Minigolf zu spielen. „Das Angebot richtet sich an alle, die ihre Heimat verlassen mussten sowie alle diejenigen, die unsere ukrainischen Neubürger willkommen heißen und unterstützen wollen“, erläuterte Schildhauer.

Schon zum Projektauftritt konnten Sven Rode und Martina Schildhauer rund zwei Dutzend ukrainische Frauen und Kinder begrüßen, die ihrerseits selbst gebackenen Ho-

nigkuchen und andere süße Spezialitäten aus ihrer Heimat für ihre deutschen Gastgeber mitgebracht hatten.

Bereits am 9. März waren die ersten drei von „FRE Hilft!“ und Freudenberg Real Estate zur Verfügung gestellten Wohnungen bezugsfertig gewesen. Wertvolle Unterstützung erfährt man darüber hinaus im Firmenumfeld durch die Freudenberg-Kantine, den Werk- und Brandschutz. Aktiv dabei zeigten sich gleichfalls die Physiotherapiepraxis „Bewegungswert“ von Thilo Füller sowie die Fuchs'sche Mühle. Sie hatte einer geflüchteten Familie kurzfristig über Nacht Unterschlupf gewährt und zudem 20 Stühle zur Wohnraummöblierung zur Verfügung gestellt. Weitere „proaktive Unterstützungs- und Integrationsbemühungen“, so Rode, zeigten sich in gemeinsamen Unternehmungen wie dem Besuch eines Eishockeyspiels der Adler Mannheim sowie eines Fußballspiels des SV Waldhof in der kommenden Woche. Und auch die jetzige Einladung der alwine-Stiftung integrierte, lasse Kulturen sich begegnen und Generationen sich vereinen“, lobte Rode: „Ein wunderbares Beispiel dafür, wie soziales Miteinander und Demokratie funktionieren.“

In die Aktion eingebunden waren auch die Mitglieder des Rotary Clubs Weinheim. Dessen Präsident Michael Schiele übergab an Schildhauer und Olga Nenchenko acht

Laptops als Spende. „Was eine tolle Erleichterung für die Jugendlichen darstellt, die bei ihrer Teilnahme am Online-Unterricht in der Ukraine bisher auf die Handys ihrer Mütter zurückgreifen mussten“, so Yevgeniya Kurnosov.

Maria Freudenberg berichtete vom „Schrittchen-für-Schrittchen-Vortasten in die deutsche Sprache“ der Teilnehmer eines von ihr angebotenen Sprachkurses. Die Teilnehmer seien äußerst motiviert bei der Sache, so die Sprachlehrerin. „Es macht riesig Spaß“, bestätigte Viktoria Kušrina. Man wolle nicht untätig zu Hause sitzen und als Außenseiter warten, sondern sich schnell in Deutschland einleben, mitmachen und helfen.

Wie dies gelingen kann, zeigt das Beispiel von Olena Husak. Die aus dem Donbass stammende Anästhesistin hospitiert derzeit in der GRN-Klinik Weinheim bei Chefärztin Dr. Elke König. Olena erlebte den Krieg gleich mehrfach hautnah mit. Nach ihrer Flucht aus dem Donbass kam sie über das mittlerweile völlig zerstörte Mariupol nach Kiew und von dort aus nach Deutschland.

Eine Praktikumsstelle bei Freudenberg II hat inzwischen der 17-jährige Vladislav angetreten. Und die achtjährige Ivana hat in ihrer Schulklasse sogar schon eine deutsche Freundin gefunden: „Sie heißt Elisabeth“, erzählte sie, schwang ihren Minigolfschläger und strahlte mit der Sonne um die Wette. **emi**



Der Rotary Club spendete acht Laptops für den Online-Unterricht. Das Bild zeigt von links: Manfred Müller-Jehle, Martina Schildhauer, Olga Nenchenko und Michael Schiele.